

Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann.
Vertrieb nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 289.

Insertionspreis
für die fünfzehntägige Gewusst-
Beile oder deren Raum 12 Pf.

Neulamen
vor dem Tagesabende die drei-
gehaltene Beile oder deren
Raum 30 Pf.

Nr. 161

Samstag, den 13. Juli 1890.

91. Jahrgang.

Eine wirtschaftliche Krisis.

Daß sich eine wirtschaftliche Krisis verbreitet, kann man seit einigen Monaten in allen Blättern lesen. Die kolossalen Transaktionen in den Montanländern, der darauf folgende Kurssturz, der gar manchen Spekulant in völligen Ruin hinabgezogen hat, war das erste Signal für das drohende Unheil. Vomberger hat schon anlässlich des großen Krachs von 1873 das Wort gesprochen, daß nach seiner Kenntnis der Verhältnisse die Verborgung der Bergwerksaktien immer den letzten Akt des Dramas bilden, welches dem allgemeinen Zusammenbruch vorausgeht. Seit jener Zeit an der Höhe ist eine geraume Zeit vergangen, und es scheint jetzt die Stille vor dem Sturm eingetreten zu sein. Das Verdienst, auf die drohende Krisis in der deutschen Industrie hingewiesen zu haben, gebührt neuerdings den sozialdemokratischen Führern, welche ihre Genossen von der zweifelnden Waffe des Streiks und des Boykotts warnten — wie sie es, diese Anerkennung darf man ihnen verzeihen, im Prinzip immer gethan haben, ohne sich freilich dadurch abhalten zu lassen, den Streik als gelegentliches Mittel zum Zweck fort zu setzen. Der resultierende Ausgang des Bierboikotts in Berlin, die Unterwerfung der Bauhandwerker unter die Bedingungen der Arbeitgeber hat den sozialdemokratischen Führern den Anlaß gegeben, das Thema von dem bevorstehenden Krach wieder auf die Tagesordnung zu setzen.

Es ist unverkennbar, daß die Ursachen einer wirtschaftlichen Krisis wo anders liegen, als an der Börse. Es hat sogar Geschichtskonstrukturen gegeben, welche einen Zusammenhang zwischen den großen Kriegen, den großen Krachs und — den Sonnenflecken nachweisen wollten. Von solcher Auffassung sind wir fern. Wir erblicken den Anlaß zur wirtschaftlichen Krise darin, daß die Entwicklung des gesamten Volkes übermäßig, und deshalb eine übertriebene Steigerung der Produktion stattfindet, die, wenn wieder eine nüchternere Betrachtung des Marktes eintritt, eine Hemmung und Störung der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung zur Folge hat. Ihre Symptome findet diese Ueberhöhung der Konjunktur zunächst in stark vermehrten Aktienemissionen und dann in den übermäßig hochgetriebenen Kursen der Industriepapiere. Die Börsenspekulation als solche, das Differenzgeschäft, hat mit diesen Verhältnissen wenig zu thun.

Die Vorbereitungen für die Krisis ist also immer ein wilderer, harter Ausschlag der wirtschaftlichen Entwicklung. Ein solcher lag 1855 — 57 vor, wo die durch die Goldunfälle und die schlechten Ernten Europas gesteigerte Kaufkraft Amerikas und Oesterreichs, ferner die glänzende Entwicklung des Eisenbahnbauens eine Welle des Handels und der Industrie erzielte, bis die Ueberhöhung des Marktes, namentlich des amerikanischen, die Handelskrisis im Jahre 1857 erzeugte, welche insbesondere Hamburg sehr hart mitnahm. Dasselbe war 1873 der Fall. Die Zollvereinistriten, der preussische Verfassungskonflikt, die wachsende Spannung zwischen Oesterreich und Preußen, die Kriege von 1864 und 68, mehrere Cholera- und Hungerjahre, — alles dieses hatte der Aufschwung in Deutschland gefördert, bis die erste Stille des Jahres 1870 einen raschen, sich bald überführenden Umschwung hervorrief. Dann traten noch die französischen Milliarden in die Bewegung ein. Die unglücklichen Weltkriegen wurden auf einmal der Industrie zugeführt, und nicht den geringsten Anstoß daran hatte der Bedarf der Militärverwaltung, welcher einen ungeheuren Stimulus für die Spekulation bildete. Dieser ganze Bedarf sollte auf einmal gedeckt werden, dazu richteten sich die Fabriken auf großartige Bestellungen ein, während unsicher in kürzester Zeit ein Nachschub erfolgen mußte. Wieher war man darauf eingerichtet, jährlich 700 km Eisenbahnen zu bauen, jetzt sollten auf einmal 2 — 3000 km gebaut werden, und zwei Jahre nachher war man trotz, wenn man 3 — 400 km bauen konnte. Um ein anderes Beispiel zu wählen, so entstanden gleich nach dem Kriege so viel Waagenmaschinen, daß, wenn diese sich alle hätten rentieren sollen, Berlin sich in den Jahren von 1871 — 73 von einer Million auf neun Millionen hätte vermehren müssen.

Seit 1888 liegen in Deutschland die Verhältnisse wieder ähnlich. Die Kriegsvorgänge, denen Fürst Bismarck in seiner hochbedeutenden Februarrede Ausdruck verlieh, der Tod Kaiser Wilhelms, die Krankheit seines Nachfolgers, lasteten wie ein Alp auf der Geschäftswelt. Als dann ein jugendlicher Monarch das Scepter ergriff, als dieser dann noch nachdrücklich seine friedliche Gesinnung betonte, da atmete alles wieder auf, und es trat eine rasche industrielle Entwicklung ein, die ihren Ausdruck alsbald

in einer Zahl von Neuemissionen fand, welche die der Jahre 1871 und 72 noch um ein Beträchtliches überstieg. Das auch hier wieder die Konjunktur übermäßig ist, lehnen eben die Befürchtungen, die jetzt an allen Ecken und Enden laut werden. Damals machten die Konservativen den Freiheblern der Vorwurf, daß das Aktiengesetz vom 11. Januar 1870 den Börsenspekulation leichtert hätte; daß das unter Mitwirkung von Männern, wie Adolf Wagner zu Stube, gekommene Aktiengesetz vom Jahre 1884 hieran nichts ändern konnte, hat sich nunmehr gezeigt, aber es ist verfehlt, wenn man aus den jetzigen Verhältnissen die Berechtigung zu einer Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen herleitet wollte. Ob aber auch an der jetzigen raschen Steigerung der Produktion nicht auch der ungeheure Mehrbedarf der Militärverwaltung mit Schuld trägt.

Ein Nachwort zum Rücktritt des Herrn v. Luz.

Man schreibt uns aus München: Einige Wochen sind nunmehr seit dem Rücktritt des Herrn v. Luz vergangen, und die Stürme, die ihm Scheiden in allen politischen Kreisen und Parteien hervorgerufen hat, sind verhaucht. Neue Ereignisse sind in den Vordergrund der politischen Tagesgeschichte getreten und haben das alte von der Bühne der Gegenwart hinter die Coulissen der Vergangenheit zurückgedrängt. Bayerns Politik geht wieder den allgewohnten Gang. Nur auch ein Rad an der Staatsmaschine durch ein Neues ersetzt, das Getriebe derselben war seinen Augenblick angehalten und hat nicht die geringste Veränderung erlitten.

Heute, wo sich die Erregungen und Parteimeinungen in ruhigeren Bahnen gleiten haben, lassen sich die Verhältnisse klarer übersehen und gestalten ein Urtheil überall da, wo vor kurzem nur Vermuthungen möglich waren.

Jeder Mensch hat, — das liegt einmal in der menschlichen Natur und den Zeitverhältnissen begründet — seine und wie die Geschichte aller Völker zeigt, um so mehr, je größer und geübter er dachtet und je mehr er geleistet hat. Auch Herr v. Luz hat seine Fehde gehabt, er mußte sie haben, weil er viel und Großes gethan hat für sein engeres und weiteres Vaterland. Und dieses Vaterland, dem er seine Kräfte in so ungewöhnlicher Weise weihete, hat auch die heilige Pflicht seinem Sohne das Zeugniß anzustellen, das ihm gebührt, das Zeugniß, daß er die Fahne der Bayerischen Politik hoch und heilig gehalten, getreuen Grundsätzen zum Heile und Segen seines Vaterlandes und in treuer Eingabe an dessen erhabenes Fürstenhaus. Dieses Zeugniß hat ihm auch als Vertreter des gesamten Bayernlandes der Prinz-Regent ausgestellt in den anerkanntesten Worten, die er dessen Verdiensten sollte und in dem schmerzlichen über seinen Rücktritt. — Welche Gründe die gegenwärtigen Parteien auch immer dem Rücktritt des Herrn v. Luz unterstellen mögen, — eines sieht heute fest: derselbe ist einzig und allein aus laudbaren Rücksichten abgegangen, einzig und allein, weil ihm sein körperlicher Zustand ein längeres Verweilen auf dem Posten, den er einnahm, nicht gestattete.

Jede Bedenken und Zweifel hieran müssen die Tage, die dem Rücktritt des Herrn v. Luz folgten, zu Richte machen, die Tage, an denen er dem Tode so nahe war, an denen das Bayernvolk und sein Fürstenhaus voll schmerzlicher Theilnahme an dessen Krankheit stand. Hier hat eine höhere Stimme, als diejenige der Politik und Parteien gesprochen, — die Stimme des Todesengels, der Herrn v. Luz umschwebte.

Es ist hier nicht der Platz, das Leben und die Verdienste desselben einer eingehenden Kritik zu unterziehen. So lange es Menschen gibt, haben sie auch Fehler, und auch Herr v. Luz mag deren gehabt haben. Was er als Mensch war, darüber hat sein Volk gesprochen in der Liebe und Theilnahme, die es ihm während seiner Krankheit bewies, — was er als Staatsmann, als der Leiter der bayerischen Politik gewesen, darüber wird die Geschichte des Bayernvolkes richten, und sie wird ihm die verdiente Anerkennung nicht verlagern. Eins steht heute fest: Herr v. Luz war ein Mann, der mit laudbarem Eifer die Verhältnisse seines Landes überhaupte, der nur dessen Bestes wollte und dem Bayern viel verbandt.

Politische und Tages-Chronik.

Oslo, 11. Juli. Kaiser Wilhelm trat heute früh 8 Uhr die Kartoffelfahrt über Vossengen nach Stahleira an. Der Himmel war bezogen, das Wetter kühl. Wätere klärte es sich auf. Die „Hohenzollern“ fährt über Bergen nach Gudvangen, um dort den Kaiser zu erwarten.

Kiel, 11. Juli. Anlässlich des heutigen Geburtstages ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Heinrich haben die Häuser und die Schiffe Flaggenschmuck angelegt. Am Mittag nahm die Belagerung von S. M. Kreuzerflotte „Irene“ im inneren Schloßhofe Aufstellung. Se. I. Hoheit der Prinz Heinrich hielt eine kurze Ansprache, wies in derselben auf die feierliche Bedeutung des Tages hin und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre I. H. die Frau Prinzessin, Höchstweiliche von der Schloßterrasse aus der militärischen Feier zulaß.

Königsberg i. Pr., 11. Juli. Professor Steffed, Direktor der Kunstakademie, ist heute Morgen auf dem cranger Bahnhofe in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Danzig, 11. Juli. Der Magistrat und die Stadtverordneten beschloßen einstimmig, das Rücktrittsgesuch des Oberbürgermeisters Winter zu genehmigen und demselben in dankbarer Anerkennung seiner unvergänglichen Verdienste um die Stadt das volle Gehalt (18000 M.) als Pension zu belassen und ihm das Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Sigmaringen, 11. Juli. Der Fürst von Hohenzollern als Abteipatron hat heute der Besetzung des Erzabtes Wolter von Beuron beigestimmt.

Wien, 11. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die von den Delegirten gefassten Beschlüsse.

— Mitte nächsten Monats findet hier ein Congress reisender Kaufleute statt, zu dem auch reichsdeutsche und schweizerische Vereine Vertreter entsenden.

Karlsbad, 11. Juli. Herzog Ernst von Koburg-Gotha traf gestern Abend zum Besuche seines Neffen, des Prinzen Ferdinand von Bulgarien hier ein. Der Aufenthalt soll mehrere Tage dauern, angeblich wegen wichtiger Familienangelegenheiten.

— Der Besuch des Herzogs Ernst von Koburg beim Prinzen Ferdinand von Bulgarien bezweckt angeblich eine Beförderung der bulgarischen Ausrüstungsfrage. Der Herzog will angeblich seinen Neffen die Ausichtslosigkeit seiner auf diese Frage bezüglichen Bemühungen nochmals eindringlich darlegen, namentlich aber auch darauf hinweisen, daß die erbetene Forderung wäre. Selbst Italien könne vorläufig aus seiner bisherigen Zurückhaltung nicht hervorreten.

Sofia, 11. Juli. Nach Warschauer Meldungen wurden viele Personen bei der Rückkehr von der Widwicz-Feier, bei denen polnische Blätter, verbotene Broschüren und Uebersetzungen mit der Bezeichnung der Widwiczfeier vorgelesen wurden, in Station Gwanca verhaftet. An der russisch-polnischen Grenze trat ebenfalls eine verstärkte Passkontrolle ein.

— Die galizischen Wallfahrer nach Czestochowa müssen jetzt statt der bisherigen achtstägigen vom russischen Consulate verordnete Restepässe haben.

Prag, 11. Juli. Der neue Schulrath Heinrich erklärte gegenüber den Abgeordneten des böhmischen Reichstages „Hlas Narodni“, daß er die Wahl in den Landesschulrath annehme, sich jedoch vorbehalten, sein Mandat zu einem ihm passenden Zeitpunkte niederzulegen.

Budapest, 11. Juli. Hiesige Blätter melden, Feldmarschall-Lieutenant Fürst Rudolf Lobkowitz sei als Nachfolger Percelewichs zum hiesigen Commandanten ausgerufen.

Madrid, 11. Juli. General Polavieja ist zum Generalcapitän von Cuba ernannt worden.

— Graf Benomar, welcher zum spanischen Botschafter in Berlin ernannt worden, also seinen früheren Posten wieder erhalten sollte, wurde, wie verlautet, seitens der deutschen Regierung abgelehnt. Graf Benomar soll nunmehr nach Wien gehen.

Petersburg, 11. Juli. Die neue Anordnung für die Landschaftsbehörden (Gensimo) ist heute veröffentlicht worden. Ein dieselbe einführender kaiserlicher Ukas erklärt, es seien diese Verbesserungen notwendig geworden, damit die genannten Behörden in dem ihnen angewiesenen Wirkungsbereiche und in gehöriger Uebereinstimmung mit anderen Verwaltungsbehörden die ihnen übertragenen wichtigen staatliche Befugnisse mit größerer Energie ausüben könnten, entsprechend den Anforderungen und Wünschen ihres Begründers, des Kaisers Alexander II. und des jetzigen Kaisers.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Überall Vorräthig.

Nur kurze Zeit.

Montag und folgende Tage kommen die zur Louis Fenchel'schen Konfirsmasse noch vorräthigen Waaren, bestehend in garnirten und ungarirten Damenhüten, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Decken und versch. andere Sachen zu

sehr billigen Preisen

im Geschäftslocale Leipzigerstraße 72 Vorm. 9—12 Uhr, Nachm. 3—6 Uhr zum Verkauf.

Franz Krug,

Konfirsmaschinenverwalter der Fenchel'schen Masse.

Grosse Pfänder-Auction.

Im Auftrage des Herrn L. Wassermann hier, versteigere ich **Montag den 28. Juli cr.**

Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab, sowie den darauffolgenden Tag von Vormittags 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab im Restaurant

Altenburger Hof alter Markt 3

unter den dortselbst ausgehängten Bedingungen meistbietend gegen gleich baare Zahlung die verfallenen Pfandstücke von **Mr. 18000 bis 24000** als gold. und silb. Taschen-Uhren, gold. Damen-Uhren, gold. Ketten, gold. Ringe, Federbetten, Bett. u. Tischwäsche, Herren- u. Damen-Arbeitskleider, Heberzylinder, Stiefeln, Regulatoren, Gold- u. Silberfachen u. v. a. m.

Die Erneuerung resp. Einlösung der Pfänder ist bis **26. Juli cr.** gestattet.

1. September 1890

bei Herrn Wassermann abzuholen, andernfalls sie der Armenkassa überwiehen werden.

Louis Kaatz,

gerichtlich vereid. Exorator und außerordentlich vereid. Auctionator.

Bestes Waschmittel.



Billigster Erfolg für sämtliche bestehende Seifenpulver welche jede Wäsche ohne dieselbe anzugreifen blendendweiß macht ist



H. Jäger's Waschkraft-Extract.

Jeder Hausfrau angelegentlich empfohlen.

Man achte beim Einkauf genau auf nebenstehende Schutzmarke.

Zu haben in gros und en detail bei Herrn

Jac. Münster, Central-Drogerie.

Ida BOETTGER, Halle-Saale, gr. Steinstr. 60.

Reform-Steppdecken

mit Triocbezug und reiner Schafrwolleinlage.

Reform-Bettwaren

als: Kopfkissen, Unterbetten, Bettdecken.

Reform-Bettwäsche

von normalfarbigen und Maco Trioc für

Ankäufer, Bezüge für Decken, Unterbetten und Kopfkissen

wegen ihrer Vorzüge absoluter Langlebigkeit wie leichter

Waldarbeit

von ärztlichen Autoritäten empfohlen.

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen laut Catalog.

Hauptgewinn: 600,000 Reichsmark baar.

Original-Kauf-Lose 4 Klasse 182. Preis: Lotterie (Geldziehung) vom 22. Juli bis 3. August 1890) verliert gegen baar, in lange Vorzeit, ohne alle Bedingungen: $\frac{1}{4}$ a 240, $\frac{1}{2}$ a 120, $\frac{1}{3}$ a 60 Mark; ferner mehrere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Losen: $\frac{1}{4}$ a 24, $\frac{1}{2}$ a 12, $\frac{1}{3}$ a 6, $\frac{1}{6}$ a 3,25 Mark. Amtliche Gewinnlisten 4 Klasse a 50 Bl. Carl Hahn, Lotterie-Besitzer, Berlin SW, Prenenburger Straße 25 (gegründet 1868).

W. Ricks,

Grosse Ulrichstrasse 34. Ecke der alten Promenade.

empfiehlt zu billigen Preisen:

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.

Handschuhe werden sauber gewaschen.

Gardinen und Stores

in weiss, crème und bunt deutsche, franz. und engl. Fabrikate in grösster Auswahl.

F. A. Schütz,

Königl. sächs. Hoflieferant.

Nordseebad Sylt,

Hôtel Hohenzollern, Hans L. Ranges

massiv gebaut, elegant und bequem mit allem Comfort einer. Große Preise. — Inhaber: H. Kunde, früher Besitzer des Hotel Ebbold in Barel, zugleich Besitzer der Borg'schen Weinhalle und Biring'schen Strandhalle.

Nordseebad Borkum.

Feste Anlegebrücke. Eisenbahnverbindung bis ins Dorf.

Saison 1. Juni bis 1. October 1890

6242 Curgäste

Tägliche Dampfschiffverbindungen mit Emden und Leer, im Anschluss an die Schnellzüge von Berlin, Leipzig, Köln, Frankfurt, Hannover u. s. w. Prospekte und Fahrpläne gratis.

Badecommission.

Nach Norderney

von Bremerhaven-Geestemünde.

Schnellste und annehmlichste Route vermittelt der bestequipirten

Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd.

Fahrzeit 4—5 Stunden.

Saison-Retourbillets über Geestemünde nach Norderney, sowie combinirbare Radreisebillets sind an allen Haupt-Bahnhöfen erhältlich.

Fahrpläne verleiht auf Anfrage

der Norddeutsche Lloyd in Bremen.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Lufttröhnenentzündung, Spitzennaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfentzündung, etc. etc. leidet, trinke den Auszug des Brustthees (russ polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. H. erhältlich ist. — Brochüre daselbst gratis u. franko.

Zu haben bei L. Lehmann in Halle, Henrietenstr. 3.

Verkauft in: Anhalt, Bauschule Zerbst

Auction.

Montag den 14. ds. Mts. Vormittags von 10 Uhr an versteigere ich Geiſtſtraſſe 42 zungeweiſe:

96 Stoff: englisch Leder- und Knabenhosen, 16 getragene Francemäntel und Paletots, 4 neue Kapplücken, 2 große Bettdecken, 27 Stirberaugen, 19 Jaquets, 28 getragene Herrenröcke, 1 Parthei Frauenkleider, 15 Westen, 10 Knabenhosen, 1 Kleiderkasten, 1 Sopha, 1 silberner Leuchter u. v. v. Gegenstände, meistbietend gegen Barzahlung.

Neumann, Gerichtsvollzieher.

(Eingelandt.)

Seit 1848 habe ich an meinem linken Schenkel ein schwer gelittenes; es zeigten sich an demselben kleine Bläschen, aus denen 3 tiefe Wücher entstanden. Die unaußhaltlichen Schmerzungen mit zunehmender allerbänd Kuren und Hülfsmitteln, bis endlich die Abnahme des Beines unausbleiblich schien. Dahin ist es glücklicherweise nicht gekommen, denn noch ein Versuch mit dem **Hingelhardt'schen Wund- und Heilplaster** lies mich die Rettung meines Beines erkennen. Aus größtem Dankgefühl für meine völlige Heilung durch Fortgebrauch dieses wunderbar wirkenden Plasters veröffentlichte ich diese Zeilen zum Nutzen ähnlich Leidender. **Wilhelm Kramer**, Arbeiter an der Bayrischen Bahn in Leipzig, Johannisstr., den 13. März, 1890.

Mit ******* auf den Schutzmarke ******* Schachteln zu beziehen à 25 und 50 Bl. (mit Gebrauchsanweisung) aus den **bestimmten Apotheken**. Artikel liegen dabeit aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

45000 Mark

zu guter erster Hypothek mit 4 1/2 % werden sofort gesucht. Off. Offerten erbitte unter **L. B. 97** in der Expedition des Blattes.

10,000 Mark

zu 4 1/2 % als sichere zweite Hypothek werden gesucht. Off. Off. unter **H. R. 16** in d. Exp. d. Bl.

10,000 Mark

zur zweiten Hypothek (4 1/2 %) werden sofort gesucht. Off. Off. unter **D. L. 9** in der Exp. d. Bl.

Rußh. Kleiderfrenier, Vertilow, Sopha'sch, Spiegel mit Schränkchen, Wäschelkasten u. billig zu verkaufen.

P. Schotter, Friedrichstr. 6, II.

F. Kohlhardt,

prakt. Zahn-Drzt.

Blombieren, Zahnziehen mit

Sachgas, künstl. Gebisse, Ne-

gelnren schneidender Säbne

u. Gebelstrasse 20, II.

Spezial 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr

Nachmittags.

Für den Interatentheil verantwortlich

Carl Rietſchmann in Halle.

Stern 2 Beilage

Verlag und Druck von R. Rietſchmann in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.